Filmische Entdeckungsreise ins Industriegebiet

Seit sieben Jahren pilgern Fans und Neugierige für Kino-Leckerbissen in die ehemalige Schokoladenfabrik beim Güterbahnhof.

Atmosphärischer Empfang statt sterile Lobby: Im Lichtspiel wird Kino greifbar.

8 000 Filmrollen, 200 Projektoren, unzählige Kameras, Scheinwerfer, Billettautomaten, Schallplatten und Plakate: Wer die Kinemathek Lichtspiel betritt, kommt aus dem Staunen nicht heraus. Alles begann mit einem Rettungsversuch der Sammlung des Kinotechnikers Walter Ritschard. In ganz Europa hatte der fleissige Berner Sammler Filmutensilien zusammengetragen und auf 1000 Quadratmetern wahllos gestapelt. Als nach Ritschards Tod, 1998, die Liquidation drohte, ist David Landolf eingesprungen: Gemeinsam mit einer Gruppe von Kinoliebhabern hat der heute 43-jährige Elektroingenieur den Verein Lichtspiel gegründet und Ritschards Lebenswerk vor der Vernichtung gerettet.

Zuerst viel Knochenarbeit

Als Erstes musste sich Landolf einen Weg durch den chaotischen Fundus bahnen: «Im ersten Jahr haben wir praktisch nur aufgeräumt.» Inzwischen hat der siebenköpfige Vorstand einen grossen Teil des Nachlasses gesichtet, katalogisiert und konserviert. Das Filmarchiv umfasst 8 000 Filmrollen mit Werbe-, Dokumentar- und Musikfilmen, darunter etliche Unikate und viele Amateurfilme. Mit der wachsenden Bekanntheit des Lichtspiels kommen ausserdem wöchentlich Angebote von Firmen oder Privatleuten, die ihre Sammlungen auflösen, dazu.

Kino der anderen Art

Jeden Sonntagabend gibt das Lichtspiel Einblick ins reiche Filmarchiv: «Meist ein Überraschungsprogramm, aber immer von uns kommentiert», erzählt Landolf. Nebst den Sonntagsfilmen stellt die Kinemathek ein zweimonatliches Programm mit thematischen Zyklen und Retrospektiven zusammen; demnächst ist beispielsweise der amerikanische Filmhistoriker Jack Stevenson mit seinen bizarren Filmen zu Gast. So vielfältig wie das Programm sind auch die Zuschauer: «Wir haben kein Laufpublikum, aber ebenso wenig Stammgäste. Die Jugendlichen entdecken Filme, die es auf keiner DVD gibt, und beim älteren Publikum kommen nostalgische Gefühle auf», so Landolf.

Engagierter Verein

Das Lichtspiel kümmert sich nicht nur um den Nachlass, sondern vermittelt an Kursen zur Kinogeschichte und Operateur-Ausbildungen auch sein Fachwissen. Daneben repariert, vermietet und verkauft es kinotechnisches Material und führt private Anlässe mit Wunschfilmen durch. Der selbsttragende 700-köpfige Verein kann bisher nur David Landolfs Leitungsstelle und ein Teilzeitpensum für die Administration entschädigen; ein grosser Teil der Arbeiten wird von den Vorstandsmitgliedern in der Freizeit, von Arbeitslosen, Zivildienstleistenden und von Personen im alternativen Strafvollzug geleistet. Ab 2008 ist mit einem Leistungsvertrag der Stadt Bern und einem Unterstützungsbeitrag von jährlich 30 000 Franken über vier Jahre Besserung in Sicht.

Nadine Guldimann (Text)
Christoph Hoigné (Fotos)

Lichtspiel: Bahnstrasse 21, Bern
Tel. 031 381 15 05, www.lichtspiel.ch

Marcel-Marceau-Special
Als Hommage an den kürzlich verstorbenen Pantomimen präsentiert das Lichtspiel einen Dokumentarfilm über Marceau, Filmmaterial rund um die Pantomime, Filme über Gehörlose usw.
So., 7.10., 20 Uhr

Spuren der Filmgeschichte, so weit das Auge reicht.

David Landolf in einem von 42 orangen Schalensitzen, einem Erbe des Kinos Eiger.

Das Lichtspiel strotzt vor Nostalgischem, Seltenem und Skurrilem

Über 8 000 Filme lagern im Kühlraum bei 8°C und 40% Luftfeuchtigkeit.

Mit viel Engagement hat der Verein Lichtspiel den Fundus des unermüdlichen Sammlers Walter Ritschard entrümpelt.